

IM DREIECK

Ein Dokumentarfilm von Uwe Mann



Kurzzinhalt	2
Hintergrund und Protagonisten	4
Stab und Besetzung	7
Biografie des Regisseurs	8
Filmographie der 42film GmbH	9
Allgemeine Daten zum Film	10
Kontakt	10

Kurzzinhalt

Die Liebe kennt keine Zeit.

Heiner Hinrichs, 1966 mit 28 Jahren jüngerster und erfolgreichster Bauleiter von Halle-Neustadt, zelebriert noch im Alter mit Lust und Humor den Frühling im Herbst und teilt sein Leben mit zwei Frauen. Doch nun zieht er um und so muss der runde Rentner seine Wurzeln am Ort seines früheren Wirkens kappen. Sein Widerstand und noch heutiger Wille zur Unabhängigkeit führt zu bisweilen skurrilen Situationen.

Heiner Hinrichs zeigt, dass Liebe und Lust auch im Lebensherbst noch gut zu vereinen sind.



Inhalt

Es geht um Dreierlei.

Es geht um Heiner Hinrichs, der wie kein anderer eine neue Stadt mit aufbaute, dessen außerordentliche Karriere jedoch kein gutes Ende fand. Es geht um Heiner Hinrichs, der sich mit 74 noch den Luxus leistet, das Leben mit zwei Frauen zu teilen. Und es geht nicht zuletzt um die Frauen, die sich mit dieser Situation auf beeindruckende Weise zu arrangieren scheinen.

Der Dokumentarfilm „Im Dreieck“ ist ein klassisches Liebesdrama, in dem zwei Frauen einen Mann lieben und sich diesen teilen. Allen ist eines gemein: Sie sind im achten Jahrzehnt ihres Lebens angekommen.

Im Mittelpunkt steht Heiner Hinrichs, sowie die Damen Ingrid und Heide. Drei Menschen, die trotz ihres Alters das Abenteuer der Liebe durchleben.

Heiner Hinrichs wohnt allein, aber er teilt geschickt seine Zeit und verbringt sein Leben mit zwei Frauen.

Beide wissen voneinander, kennen sich aber nicht. Ihre erste Begegnung findet erst noch statt. Heiner Hinrichs scheint diesen Umstand relativ entspannt zu bewältigen. Er gestaltet ihren Alltag und sie den seinen. Wer dabei dominiert, ist nicht eindeutig. Heiner Hinrichs kann genauso herrschsüchtig, wie folgsam sein.

Warum sind beide Frauen bereit, sich diesen Mann zu teilen? Warum scheint es für Heiner Hinrichs selbstverständlich, dass ihm gleich zwei Frauen derart zugeneigt sind? In einem Alter, in dem man eher die Früchte der Treue erntet, in dem man hofft, noch lange gesund zu bleiben.

Ist die Liebe zeitlos? Sie zeigt sich hier mit Freude, Schalk und eisernem Schweigen.

In einer Dreiecksbeziehung liegt klassischer Zündstoff. Es gibt keinen wirklichen Triumph. Und die Draufsicht hierbei: Die einen verachten „es“, die anderen vielleicht, und wieder andere sehen darin eine späte Chance, trauen sich aber nicht.

Wir werden in Ingrid und Heide keine Rentner sehen, sondern verliebte, eifersüchtige, wütende und wieder von ganzem Herzen verzeihende Frauen. In ihnen werden wir vielleicht Heiner erkennen. Sie sind sein zweiteiliger Spiegel, welchen er mit aller Vorsicht behandelt, dem er sich auch manchmal mit gefährlichem Schwung nähert. Mit jedem dieser Gläser sieht man ihn von einer anderen Seite.

Doch wer ist dieser Mann, um den es sich zu leiden lohnt?

Heiner Hinrichs ist vielleicht ein lauter Mann, der Film hingegen um einiges leiser. Jedes Wort, jede Stimmung dazu geeignet, dass sich die Sicht auf ihn ins Gegenteil verkehrt.

Der Ort, Halle-Neustadt

1963 entschied das Politbüro der DDR über den Bau einer neuen Chemiarbeiterstadt.

Als Standort wurde das Areal westlich von Halle (Saale) festgelegt. Konzipiert wurde die Stadt für die Beschäftigten der umliegenden Chemieindustrie in Buna und Leuna, in der dringend Arbeiter und Ingenieure gebraucht wurden. Grundsteinlegung war 1964. Nach 7 Jahren zählte die Stadt schon 50.000 und 1984 fast 100.000 Einwohner.

Die Architekten, Stadtplaner und Bauleute standen vor der Aufgabe, nicht nur Wohnungen zu bauen, sondern einen für damalige Verhältnisse attraktiven Lebensraum zu schaffen. Mit jeder fertig gestellten Wohnung sollte auch die notwendige Infrastruktur für Gesundheit, Versorgung, Bildung, Sport und Kultur fertig gestellt sein. Diesem Anspruch wollte Heiner



Hinrichs nicht nur genügen, er wollte die Stadt mitgestalten. Aus der Not heraus entstanden unter seiner Hand auch Kindergärten als „Schwarzbau“. Mit 27 Jahren baute er das Interhotel „Stadt Halle“ in Rekordzeit und wurde so jüngster und erfolgreichster Bauleiter des Landes.

Bis heute lebt er in seiner kleinen Plattenbauwohnung am Ort seines Wirkens.

Die Protagonisten

Heiner

Heiner Hinrichs ist in seinem Herzen immer noch der Baulöwe von damals. Aber aus dem stattlichen Mann der Tat hat die Zeit einen rundlichen Rentner geformt. Ein Flachbildschirm liefert Sportwettkämpfe oder Küchenschlachten. Vor allem aber liefert er ein permanentes Geräusch in der Wohnung eines



Mannes, um den es inzwischen ruhig geworden ist. Noch immer wohnt er in der „Platte“, die er einst selbst mit erbaut. Die Fenster klein, die Küche klein, der Flur, alles klein. Was ist mit ihm, mit seinem Lebenswerk. Er begegnet Fragen dieser Art mit Unruhe. Fakten, Namen, Vorgänge. Die Werte, verschüttet, in den Ecken der Geschichte, wie Schmutz. Heiner Hinrichs bleibt stolz und kennt keinerlei Verzicht. Es ist auch seine Stadt, waren

seine Ideen und seine Risiken, die er dafür eingegangen ist. Ist es das, was die Frauen an ihm mögen? Er schweigt zunächst. Und dann ist es sein Schweigen, das erzählt. Heiner Hinrichs dreht sich um, geht irgendwohin in seiner kleinen Wohnung und gewinnt nicht wirklich Abstand.

Daheim beweist er an einem praktischen Beispiel den Unterschied vom Heute zu Gestern. Er sitzt auf dem Rand der neuen Wanne seines frisch nach heutigem Standard rekonstruierten, aber einst aus feinsten Marmorsorten bestehenden Bades. Er passt nicht in die Wanne, das neue Bad nicht in sein altes Leben.

Doch die Wohnung bleibt seine Festung, seine Nische, sein Turm, 74 Treppenstufen hoch. Ist er krank oder voll Gram, bleibt er da für sich allein, setzt sich eine Mütze auf, schläft oder schlägt sich den Bauch mit Süßigkeiten voll. Um der Vollständigkeit willen gibt es vorher saure Gurken. Dann leckt er sich die Finger und bisweilen auch leicht verschmitzt die Wunden seiner jäh geendeten Karriere. Im Kern, ein amüsanter Schelm.

Heide

Sie ist promovierte Chemikerin und verheiratet mit Franz. Sie hat in Moskau Chemie studiert und ist immer gern unterwegs. Sie ist voller Wissbegier und hat das Bedürfnis nach einem streitbaren Gesprächspartner.



Wie es scheint, ist für diese Rolle ihr Gatte nicht zu haben. Heiner jedoch füllt dieses Vakuum trefflich aus. In ihren gemeinsamen Gesprächen weiß er immer das Gehörte zu verlinken. Zur Geschichte der Vorzeit und dieser Zeit. Und wie er sie erlebt hat. Es ergibt sich zwischen beiden ein lebhafter, bisweilen jugendlicher Disput.

Heide organisiert offenbar auch Heiners Leben. Sie ordnet nicht nur seine persönlichen Unterlagen, nein sie scheint sein Leben zu ordnen und dann wirkt es, als wäre Heiner eingesponnen in ihr Netz, müde fast und nah davor, sich zu ergeben. Beide verbindet eine platonische Jugendliebe. Zu einer Zeit, in der Heiner schon verheiratet, sie aber noch frei war. Aber das war ihr nichts. Ein verheirateter Mann. Die Leute würden reden, er in Schwierigkeiten geraten. Da waren die Moral und überdies die Partei. Ein Genosse hat keine Weibergeschichten. Sie leistete eisern Verzicht. Bis zum 40. Jahrestag der Grundsteinlegung von Halle-Neustadt, 2004.

Genossenland war abgebrannt. Und mit ihm der alte Begriff von Treue. Was aber, kann man im Alter noch verlieren? Und vor allem, was nicht?

Ingrid

Sie, die Witwe eines Armeegenerals, hat Heiner in einem Wellnessbad auf der Silberhöhe von Halle kennen gelernt. Da hat er sie gelockt. In sein Blockhaus am Süßen See bei Halle. Nun geht sie mit Heiner dreimal die Woche zum Sport



und in die Sauna. Drei Tage nun scheint er ihr zu gehören. Das ist ihr zu wenig, so hilft sie seinem Schicksal etwas nach und besorgt ihm eine Wohnung in dem Haus, in dem auch sie wohnt. So hat auch sie ihr Netz ausgeworfen in dem sich Heiner zunehmend verfängt. Ein Sieg nach Punkten in einem noch offenen Spiel für den sie mit stiller Gewissheit seine Kisten packt. Sie ist gern für Heiner da. Weil er wenn auch gern für sie da ist. Er fährt oft mit in ihren von bunten Blüten gefärbten Garten. Dort wandern seine Gedanken in eine scheinbar schwarzweiße Zeit.

Stab und Besetzung

Protagonisten

Heiner

Heide

Ingrid

Regie

Uwe Mann

Kamera

Eva-Luise Volkmann

Uwe Mann

Ton

Karina Schenk

Johannes Doberenz

Henning Raatz

Schnitt

Gudrun Steinbrück- Plenert

Musik

Cornelius Renz

Gefördert durch

Mitteldeutsche Medienförderung

Koproduzent

MDR

Biografie des Regisseurs Uwe Mann

Geboren 1962 in Hoyerswerda, absolvierte Uwe Mann vor seinem Kamera-Studium an der HFF Potsdam Babelsberg zunächst im Volontariat eine Regieassistentz im DEFA Studio für Dokumentarfilme. Seit 1997 arbeitet er als Kameramann.



Filmographie (Auswahl):

- 2011 „Flake- Mein Leben“, Dokumentation, Arte
- 2010 „Take a picture - Die Fotografin Sybille Bergemann“, Dokfilm
- 2008 „Mit Fantasie gegen den Mangel...“, Dokumentation
- 2006 „AlleAlle“, Spielfilm
- 2004 "54 Grad", Dokumentarfilm
- 2003 "Dicky ist dick", Spielfilm
- 2002 "Das Duell", ZDF-Serie; "Nervenkitzel", ZDF-Serie
- 2001 "Mathilda", Kinospielefilm
- 2000 "Das Monstrum", Kinospielefilm
- 1999 "Berlin-Nights", Spielfilm
- 1998 "Gundermann – Ende der Eisenzeit", Dokfilm
- 1997 "Fremde Ufer", Dokfilm
- 1996 " Kirschen im Garten ", Dokfilm
- 1995 "Burgfrieden", Dokfilm
- 1994 "Der Kontrolleur", Spielfilm
- 1993 "AMOK", Spielfilm

Die 42film GmbH

Die 42film GmbH wurde 2004 vom Regisseur und Filmkomponisten Mario Schneider gegründet. Im Jahr 2005 stieß Eike Goreczka als Autor und Producer hinzu. Seit 2011 gehört Christoph Kukula als Produktionsleiter und Producer zum Team von 42film.

Das Büro 42film versteht sich vor allem als Inhouse Produktion. Die Ideen wachsen innerhalb der Firma bis zur Produktionsreife. Die Entwicklung und Produktion von Dokumentar- und Spielfilmen stehen gleichberechtigt nebeneinander. Gleichzeitig sieht sich

42film auch als Plattform für freie und künstlerische Arbeit talentierter junger Filmemacher.

Filmografie 42film GmbH (Auswahl):

Braune Gurken mit Zimt (AT)	Kinospielfilm, 90 Min., Entwicklung
Family Film (AT)	Kinospielfilm, 100 Min., Preproduktion
No Fairway To Halong Bay (AT)	Kinodokumentarfilm, 80 Min., Produktion
Corn Island (AT)	Kinospielfilm, 100 Min., Postproduktion
Zero (AT)	Kinospielfilm, 100 Min., Postproduktion
Im Dreieck (2013)	Kinodokumentarfilm, 88 Min.
MansFeld (2012)	Kinodokumentarfilm, 98 Min. Prädikat „besonders wertvoll“ (FBW) DEFA Förderpreis beim DOK-Festival Leipzig
Ich, Tomek (Piggies) (2009)	Kinospielfilm, 94 Min. Karlovy Vary – Special Jury Mention (Filip Garbacz) Polish Film Festival – Bester Schauspieler (Filip Garbacz)
Das zweite Geschenk (2008)	Kurzfilm (fiktional), 15 Min. Friedrich-Wilhelm-Murnau Preis Prädikat „besonders wertvoll“ (FBW) 2. Preis Konstanzer Kurzfilmspiele
Heinz & Fred (2007)	Kinodokumentarfilm, 80 Min. Prädikat „besonders wertvoll“ (FBW) DEFA Förderpreis beim DOK-Festival Leipzig
Der letzte Gast (2005)	Dokumentarfilm, 65 Min.
Helbra (2003)	Kinodokumentarfilm, 70 Min.

Allgemeine Daten zum Film

Drehzeit: 2011-2012

Fertigstellung: Juli 2013

Förderung: Mitteldeutsche Medienförderung, Defa Stiftung

Koproduzent: Mitteldeutscher Rundfunk

Drehorte: Halle, Bad Frankenhausen

Drehtage: 43

Länge: 88 min.

Format: HD

Web: www.42film.de

Facebook: www.facebook.com/42film

Ansprechpartner 42film

Christoph Kukula

42film GmbH

Geiststraße 49

06108 Halle/Saale

Germany

Fon: 0345 4781848

Fax: 0345 4781849

Mail: kukula@42film.de